

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 63 (1980)
Heft: 1

Artikel: Der in den Elementarschulen in aller Welt gesetzlich [...]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Staates nicht so gedeihen, ob-schon die Kirche schon von Haus aus über riesige Vermögen verfügt. Auch dieses Vermögen hat die Kirche zum grössten Teil vom Staat erhalten (siehe «Freidenker» Nr. 12 / Dez. 1979).

Die Theologen, die diese Arbeit leisten, werden zum Beispiel im Kanton Zürich auf Staatskosten an der Universität ausgebildet. Man stelle sich vor, welche Einsparungen die Kirche nur schon dadurch machen kann und wie gerne auch die anderen religiösen und weltanschaulichen Gruppen ihre Funktionäre auf Staatskosten ausbilden liessen. Von all dem ist im «möglichst vollständigen Inventar der kulturellen Ausrüstung unseres Landes», d. h. im Kulturbericht CLOTTU nichts zu lesen. Dass die Theologische Fakultät an der Universität den ersten (Ehren-)Platz einnimmt, sei nur am Rande vermerkt, gehört aber doch hierher, weil der Staat der Kirche auch auf diese Weise seine Reverenz als der «Lehrerin des Volkes» erweist und damit ihre Lehrautorität erhöht.

Die öffentliche Verkündigung der Kirche hat aber eine ganz neue und gewaltige Dimension erreicht, seit sie ihre Botschaft auch am **Radio und Fernsehen** verbreiten kann. Und hier haben wir (neben der Schule) eine weitere ausgesprochen **unwürdige kulturpolitische Situation**, die im Kulturbericht ebenfalls nicht zum Ausdruck gelangt.

Die Kirche besetzt hier an die 99 Prozent der für religiös-weltanschauliche Gegenstände reservierten Sendezeiten. Marktmässig ausgedrückt: Sie hält 99 Prozent aller Marktstände besetzt, so dass dem riesigen Angebot, das alle anderen Gruppen zusammen dem Publikum unterbreiten möchten, sagen wir: **ein Stand auf hundert zur Verfügung steht**, eine überaus unbillige Situation, gegen die immer wieder, aber erfolglos, angekämpft wurde.

Die sogenannten Landeskirchen haben nicht nur **jeden Sonntag und Freitag** beträchtliche Sendezeiten für Predigten oder Vorträge und für Gottesdienste zur Verfügung, sondern auch sonst noch zahlreiche weitere Gefässe, wie Abendsendungen über religiöse, kirchliche, weltanschauliche und moralische Themen. Doch nicht genug damit: Die Theologen werden noch für zahlreiche andere Bereiche zugezogen, wie für Drogenprobleme und Se-

xualfragen. Das ist hier um so peinlicher, als sich gerade die christliche Sexualethik verheerend ausgewirkt und ein Meer von Not über die Menschheit ausgegossen hat. Als ob es nicht übergenug neutralere Experten gäbe! Die Kirchen haben also das Millionenpublikum auch für solche Gegenstände zur Verfügung, so dass sie ihre Lehren auch bei solchen Gelegenheiten an den Mann und an die Frau bringen können. Übrigens: Theologen gibt es auch bei anderen religiösen Gruppierungen. Aber sie werden bei theologischen Fragen in den Massenmedien einfach nicht zugezogen, weil ja die **Landeskirchen** angeblich allein den Auftrag haben, das Volk (auf **ihre Art**) weltanschaulich zu führen.

Neben dem Schulunterricht steht der Kirche auch eine riesige **Presse** zu Gebote. Die christlichen Kirchen verfügen über eine unwahrscheinlich hohe Zahl von Zeitungen und Zeitschriften (z. B. in den Staaten von Südamerika mit Millionenauflagen). Von der Expertenkommission zur Beurteilung der Kulturlage in der Schweiz hätte auch untersucht werden müssen, ob und inwie weit es stimme, dass, wie immer wieder vernommen wird, sehr viele «weltliche» Zeitungen und Zeitschriften kirchlich unterwandert sind und von der Kirche faktisch kontrolliert werden.

Schon das Gesagte allein offenbart ein derartiges Übergewicht der Kirchen in den Möglichkeiten der Beeinflussung der geistigen Kultur in der Schweiz, dass im Kulturbericht darauf hätte hingewiesen werden müssen. Dazu kommt, dass die Kirchen noch über weitere wichtige Möglichkeiten der geistigen Programmierung des Volkes verfügen, die zwar den Vertretern ande-

Der in den Elementarschulen in aller Welt gesetzlich zugelassene, jedoch konfessionsausgerichtete Religionsunterricht jeglicher Art ist für den Gegenwartsmenschen, besonders aber für den Weltbürger des 3. Jahrtausends einfach untragbar geworden.

Ein so völlig lebensfremder Religionsunterricht, und zwar in all seine Formen, kommt einer geistigen Vergewaltigung des so leicht beeinflussbaren Gemütes des Kindes gleich. Er legt schon in die zarte und so leicht empfängliche Kinderseele den Keim zur anmassenden Orthodoxie.

rer geistiger Richtungen nicht verschlossen sind, ihnen aber doch wegen der massiven Unterstützung der Kirchen durch den Staat bei weitem nicht im gleichen Masse und in der gleich effizienten Art offenstehen:

Hier steht natürlich die Predigt oben an, mit der die Kirche aus dem genannten Grunde (schöne Kirchen, kirchliche Zentren, Attraktionen, vom Staat gründlich ausgebildete Redner, schöne Orgeln usw. usf.) ein weiteres grosses Publikum erreichen kann.

Auch die eigentlichen Gottesdienste sind nicht zu vergessen, in denen die Lehren und weltanschaulichen Konzepte der Kirchen in Formen, die das Gemüt ansprechen, ebenfalls an ein grosses Publikum weitergegeben werden. Die Kirchen haben hier übrigens, wiederum nicht zuletzt wegen der staatlichen Unterstützung ein weites Betätigungsfeld auf dem Gebiet der Kunst. Es ist bekannt, dass — früher war das namentlich in ländlichen Gegendern noch viel ausgeprägter — gewisse Bevölkerungsschichten ihr Kunstbedürfnis fast nur in der Kirche befriedigen konnten und können. Damit band und bindet die Kirche die Gläubigen noch mit einer weiteren Kette an sich. Sie tritt und tritt damit auch auf diesem Gebiete als wichtiger, ja gelegentlich wieder fast als monopolistischer Kulturräger in Erscheinung. Dabei prägte und prägt sie aber die Kunst aus einseitiger und überwerteter Lehre und Weltanschauung heraus wieder in verarmend einseitiger Weise. In weltanschaulicher Beziehung wirkt sich diese Tatsache dahin aus, dass die Kirchen (natürlich wieder mit staatlicher Hilfe) das Volk im Sinne ihrer und nur ihrer Lehre und Denkweise mit künstlerischen Mitteln als Erzieherin beeinflussen können.

Alle diese Formen der Verkündigung der kirchlichen Lehren erfolgen übrigens in einer Ambiance, die einen Gläubigen geistig-seelisch viel tiefer und nachhaltiger prägt, als es alle Bücher und Vorträge von Vertretern anderer weltanschaulicher Gruppen — denen zumeist die Mittel nicht zur Verfügung stehen, um jene Ambiance (architektonisch eindrückliche Gebäude, schöne Räume, Glocken, überragende Türme, teure Orgeln, künstlerische Ausschmückung) bieten zu können — in der Regel vermögen.